



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

V. Am Montag nach der Himmelfarth Christi. Die Bildnussen vnser
Seeligmachers gern haben oder sehen/ nach dem exempel der H.
Theresiæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

würdigen Sacraments; vnd vom Freytag/ an dem das Leyden Christi durch vorlängft in der Christlichen Kirchen eingebrachten brauch vnd gewonheit verehret wird; an welchen Tagen die jenige so in seiner liebe vnd dienst am eifrigsten sein/nichtwunderlasen ihm einige kleine oder grosse ehr vnd andacht zu beweisen.

Philagia, ich halte dafür du gebrauchest dich schon vorlängft aller diser Andachten; vnd wan ihm anderst were / so würdestu noch heut die resolution fassen. Aber sehe zu/ was ich dir am meisten befehle. Auß allen disen Festen vnd heiligen Geheimnissen erwöhle dir eines / darzu du eine sonderliche affection tragest. Ich befinde / das es die Heiligen also gemacht haben. Einer hat sein herz auff dise solennitet gesetzt/ein ander auff ein andere / vnd haben sich darzu bereitet/vnd sie mit grösseren eiser vnd liebe gehalten. Damit ich dir diß zu beweisen keinen verdruß mache/so will ich dich nur erinnern haben / auß allen Geheimnissen seye seine H. Geburt am meisten verehret worden. Die Seelige Cecilia von Panormo auß dem Orden Sanct Francisci de Paula fastete fünffzehnen Tag vor diesem Fest / sich darzu zu bereiten/vnd gunst vnd gnad beym JESUS Kindlein zu erhalten.

Die Heilige Königin Kadegundis (Baron, Tom. 7. & P. Iosephus du Montiel in Vita.) gabe acht / auß welchen Tag der Wochen das Christ. Fest alle Jahr fiele / vnd darnach brachte sie das ganze Jahr durch denselben Tag alle Wochen also zu / als were es ein Festtag gewesen/ mit sonderbarer andacht/ im Gebett / vnd vbung guter werck sich auffhaltend. Gott hat nach etlichen Jahren

gezeigt/das dise inventtion der heiligkeit vnd liebe zu diesem Göttlichen Geheimnuß ihm sehr gefallen habe. Dann als der Christtag im Jahr Christi fünff hundert vnd neunzig auff den Mittwoch gefallen / ist sie am Mittwoch gestorben / welches ihr schönster vnd fürnemster Tag ware im ganzen Jahr. Es haben auch sehr viel andere ihre lieb vnd herz gesetzt auff dise heilige Geburt Christi: weil es aber eine Andacht ist/ davon ich an seinem Ort / bey einfallendem selbigem Hochzeitlichem Fest/zu handeln bedacht bin / will ich nicht mehr davon melden: vnd ich habe diß wenig allem angezogen den guten brauch vnd gewonheit darzu thun/damit etliche fromme Seelen / ein jeder nach seinem Geistlichen geschmack/ mehr lust zu einem Geheimnuß haben als zum andern. Philagia, du magst heut die Geheimnuß so ich dir fürgehalten hab durchlauffen / vnd eines darauß erwöhlen/ darzu du hinfüro eine sonderbare affection vnd andacht haben wöllest.

Die Fünffte Andacht.

Für den Montag nach der Himmelfarth Christi.

Die Bildnussen vnser Seeligmachers gern haben oder sehen/nach dem exempel der H. Theresia.

WER JESUM nicht kann sehen bis ihm vergönnet ihn in der schönne seiner glorianszuschawen/der soll froh sein seine Bildnuß zu sehen: vnd wan ein jeder/der den Sohn Gottes wie sichs gebürt liebet/vnd ihn für seinen Allertiebsten erwöhlt hat/eine
nei

neigung vnd liebe in ihm empfindet zu allen dingen die ihn antreffen / kein einzigs außgenommen, so folgt darauff / er müsse seine Bildnussen mehr als die andere ding lieben vnd gern sehen / weil sie ihn fürstellen. Wers Original nicht sehen kann / der behilffte sich mit der Copey / vnd liebet sie schier eben so fast als das Hauptstück selbst.

Ludovicus XI. König in Franckreich (*Vasconcellus in Ioannâ.*) hatte verstanden/das die Seelige Joanna ein Princessin in Portugal zu ihrer zeit an schöne vnd andern herrlichen qualiteten ihres gleichens nicht hette: vnd weil er sie für seinen ältisten Prinzen begerte / sprach er: Nachdem ich diß schön angeßicht noch nit mag anschawen/ so lasse man mir das conterfeit vnd bildnuß davon sehen. Solches ist geschehen/ vnd sie ist aufs best vom Mahler abgemahlet worden. Diß gemähl hat dem König dermassen gefallen / daß er diße Tafel ansehend nit allein nider geknien ist / vermittelst diser wunderbarlichen Schönheit die vnerschaffene Schönheit / welche ein vrsprung vnd brunquell ist aller schönheiten / anzubetten / sondern setzte darzu / er wölle disen schönen Abriß mehrmaln anschawen / vnd hiemit den verdruß verreiben / in dem er der zeit warte / daß sein Sohn mit diser Princessin heirate. Aber ich werde besser thun/wan ich rede von der heiligen begird vnd lust / so der Fürst von Edessa hatte die Bildnuß Christi zu haben / weil er so weit von ihm abgelegen ihn nicht sehen mögte. (*Ex Nicephoro lib. 2. cap. 7.*) Er sendet seinen Mahler ins Judische land ihn abzumahlen; aber der pensel will nit fort: es ist ihm vnmöglich mit seinen

farben eine so fürreffliche schönheit abzureißen. Der Sohn Gottes selbst mußte sich seiner erbarmen vnd seines Herzen. Er legt nur ein leinwath auff sein Göttliches Angesicht / vnd also bald ist er also darin außgetrückt gewesen. Der Fürst von Edessa achtere diß stück höher / als woll sein ganzes Fürstenthumb. Also wahr ist es bey dem Liebhabern / der in der nähe nicht sehen kann was er liebet / der liebt sich mit dem Abriß begnügen. Vnd damit ich nur allein von JESU vnd seinen Liebhabern melde / ich hab ein sonders gefallen an der red der Seeligen Theresæ de JESU. (*Via perfectionis. cap. 34.*) Es ist ein grosser trost / spricht sie / die Bildnussen vnseres Seeligmachers / den wir lieben / sehen mögen / vnd ich wünschete daß ich sie von allen orten / dahin ich die Augen wende / könnte anschawen.

Philagia, du liebest / du hast / du bettest an die bildnussen vnd gemähl MARIE, die bildnussen JESU sein der lieb vnd des anbetrens noch viel würdiger. Du siehest jene gern / vnd wöltest kein Augen haben als dieselbe anzuschawen. Die Heilige Coleta liebre ihre Augen vber die massen sehr / weil sie damit sehen konte die ehrwürdige gestalten im H. Sacrament des Altars: vnd gewißlich wan ich die meine eher müste verlieren als mein leben / solte mir nichts leider thun / als daß ich diße Göttliche gestalten / so JESUM bedecken vnd verbergen / wie auch desselben vnd seiner gebenedeyten Mutter liebreiche vnd ehrwürdige Bildnuß nicht mehr sehen könnte. Ich zweiffle kaum du habest allzeit einig Marienbild bey dir: JESUS verdienet imgleichen / daß du seine bildnuß tragest; weil du dadurch dich deines Gelieb-

lieben erinnern magst / vnd gelegenheit hast sie hundertmal im Tag anzuschawen zu küssen / vnd dieselbe wird dir sein als ein pfand grossen glücks vnd heils. Dis machet mir folgende Histori glaubwürdig. (Thom. Borzius de signis Eccles. tom. 1. lib. 5. cap. 2.) Ein Heidnischer Herr lag krank an einer langwirigen Sicht / er hatte allerhand mittel angewendet / aber es ward nur mit ihm ärger / biß ihm ein Christ gerathen / er solle seine hoffnung auff den Sohn Gottes stellen / vnd sein heiliges Gefäß annehmen. Er gibt ihm ein Bildniß vnser Seeligmachers in die hand / welche ware von seiner himmelfarh. Der Francke höret all dise ermahnungen gern an / vnd empfandt so grossen trost in diesem Bild anzuschawen / zu halten / vnd zu küssen / daß sein schaden vnd krankheit in gegenwarth deren / die sich über seine andacht vnd ehr / so er dem Gemähl erzeigte / verwunderten / ihn vollkommenlich verlasen / vnd er sich ganz gesund befunden. Seine genesung ist zur selbigen zeit doppelt gewesen; der Leib ward gesund / vnd die Seel heilig. Die Bildniß JESU hat ihm all dis glück verursachet.

Die Sechste Andacht.

Für den Dienstag nach der Himmelfarh Christi.

Lieben vnd eine andacht haben zu denen Heiligen / welche fürtrefflich gewesen sein in der liebe zu JESU. oder von ihm sonderlich sein geliebt worden / nach dem exempel des H. Königs Eduardi.

Ich stelle disen glorwürdigen König auß Engelland zum Exempel / weil niemand unbekant ist die affection so er getragen hat

zum Heiligen Apostel vnd Evangelisten Joannes / von wegen der liebe damit ihr Christus geehret / vnd der gegenlieb mit welcher er seinen gütigen Herrn vnd Meister geliebt hatte. Diser fromme König liebte ihn so fast / daß er keinem nichts abschlug / was im namen vnd zu ehren des H. Joannis von ihm begeret ward.

Philagia, kanstu nicht auß den größten Freunden sein / so seye einer auß den geringern. Sihstu nicht wie die Hoffdicner / wan sie nicht am höchsten beyhm Fürsten dran sein können / sich deren gunst zu erwerben beflissen / welche beyhm König alles sein vnd vermögen? Damit sein sie eilicher massen zu friden / weil sie das höchste nit erreichen können. Du sollst eben dasselbtg thun / der du alle deine preension vnd hoffnung richrest nach dem Himmlischen Hoff. Weil wir beide unwürdig sein vnder dise grosse Freunde vnd Favoriten Christi JESU des Königs der Glory gezehlt zu werden / so lasset vns mit vnsern diensten bey denen vns beliebt machen / die er am meisten geliebt hat / vnd welche hingegen nichts vnderlassen haben ihn zu lieben vnd ihm treulich zu dienen.

Derowegen rathe ich dir / du betrachttest vnd mercktest dieselbe. Du kennst ihrer schon eiliche. Die leben der Heiligen lehren sie dich. Ich werde sie dir auch zu seiner zeit nennen / wan ich dir fürhalten werde die Andacht / so du zu den Heiligen haben sollst. Erwöhle dir derowegen ein duzet von disen heiligen Liebhabern vnd Geliebten / ruffe sie oft an / begere von ihnen ein süncklein diser grossen lieb / davon ihr Herz ganz brinnet. Lese vnd durchlese ihre leben / hab ein grosse affection zu ihnen / vnd laß dich allenthalben verlauren / du begereest ihre gnad vnd